

Museums-Politik entstand, die »Vereinigung für Neue Kunst«, an der nötigen Energie fehlen lassen; sie brachte keine Ausstellungen¹⁾ zustande und hat ihrer aufklärenden Arbeit, die sie schwächlich in Angriff nahm, nicht den nötigen Resonanzboden geschaffen.

Die Presse nimmt seit geraumer Zeit in ihren fortschrittlichen Organen wesentlich freundlicher Stellung zur modernen Kunst, als das Publikum. Die Kritiken des »Leipziger Tageblattes« (O. Holtze) und der »Leipziger Zeitung« (ganz vorzüglich hier: L. E. Redslob) sind verständnisvoll und fördernd. Leider folgt der Kritiker der »Leipziger Neuesten Nachrichten« (E. Delpy) zumeist einer Kunstauffassung, die dem Leipzigertum (s. oben) durchaus angemessen, innerlich homogen ist, — also anti-modern.

Die Kunst-Salons Leipzigs passen sich den Bedürfnissen ihres Publikums in engster Weise an, nirgends findet man Sinn für den Geist der Modernen, ganz zu schweigen von propagandistischer oder auch nur fördernder Tätigkeit.

Gelegenheit zur Betrachtung moderner Arbeiten bietet allein die jährliche Ausstellung der LIA (Leipz. Jahresausstellung), die wenigstens fragmentarisch mit auswärtigen Größen bekannt macht. Aber die Kürze der Dauer ihrer Veranstaltungen vermindert ihre Wirksamkeit. Und der Mangel an rednerischer Aufklärung, die für diese Vereinigung ebenso wie für die gelegentlichen sonstigen kleinen Ausstellungen Neuer Kunstbeispiele charakteristisch ist, läßt das Publikum den neuen Erscheinungen gegenüber völlig hilflos. Und doch sollten die modern gesinnten Kreise aus den Vorbildern Halles, Jenas usw. die Lehre entnehmen, daß eine intensive Vortragstätigkeit die veraltete Kunstauffassung zu überwinden fähig ist, das Wort macht zunächst lebendig und bahnt den Weg zum Verständnis, das dann zum Erwerb und zur innigeren Liebe führt!

Sammler moderner Kunst Dinge kommen bei diesem Tatbestande mangelnder Ausstellungen, Vorträge usw., nicht auf ihre Rechnung, niemand fühlt sich zum Sammeln verpflichtet oder auch nur angeregt. So ist's nicht verwunderlich, daß ein Pechstein-Sammler (Dr. L.) Leipzig verließ (vor kurzer Zeit) und daß sonst nur ein einziger ernsthafter Sammler, vorwiegend der Arbeiten Schmidt-Rottluffs und Noldes, (Dr. P.) mir bekannt geworden ist.

In Summa kann man die Situation der Neuen Kunst in Leipzig dahin kennzeichnen, daß der Expressionismus sich gegen Publikum, Museumsleitung und einen einflußreichen Kritiker durchsetzen muß. Die guten Erfolge der gegenwärtigen LIA und die Stimmung der jungen Generation sind aber wohl die Vorboten einer baldigen Besserung, zum mindesten wecken sie solche begründete Hoffnung.

Dr. Eckart v. Sydow.

(Die Fortsetzung dieser Rundfrage erscheint im Januarheft des zweiten Jahrganges.)

¹⁾ Außer einer kleinen Pechsteinschau.